Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 10 (1854)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

10. Bd. 1854. **№ 13.** 22. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Encyclopädie der nautischen Wissenschaft.

Ein vorbereitendes Collegium für jene eidgenössischen Häfelischüler, welchen die brillante Aussicht eröffnet worden ist, als Schiffsjungen in die amerikanische Marine eintreten zu können,

sowie nicht minder

bei eben ausgebrochenem Seekrieg zur Orientierung für Jedermann.

Eine Kriegs- oder Wasserflotte, meine geehrten Zuhörer, ist nicht etwa eine Flotte vom Lande, welche ins Wasser geht, sondern ein nomen collectivum, nämlich eine Vereinigung von vielen Schiffen.

Es gibt aber große und kleine Schiffe, nämlich

a. Linienschiffe oder Dreidecker,
b. Fregatten oder, besser gesagt, -gattinnen, welches, was schon der Name andeutet, die Weibchen der Linienschiffe sind.
c. Kutter, zum Unterschied vom gewöhnlichen Rugguh, Kriegskutter genannt.
d. Bricks.
e. Corvetten, Göletten und Kanonier-Saloppen, welche gewissermaßen als die Töchter des Linienschiffs und der Fregatte angesehen werden können.

Die Schiffe haben es mit den Kanonen, wie die Kinder mit den Zähnen; wenn sie noch klein sind, haben sie nur wenige, bekommen aber mit dem Wachsthum immer mehr. Ein erwachsenes Linienschiff bringt es bis auf 130, während eine kleine Gölette oder Kriegssaloppe nur auf wenige Geschütze gebohrt ist.

Wenn zwei Schiffe auf einander schießen und bekommt eines ein Loch, so ist dieß kein Loch sondern ein Leck. Befindet sich das Leck unter dem Wasserspiegel, so sinkt das Schiff, was man „in den Grund bohren" nennt.

Die größte unter den Schiffskanonen heißt Beiß-Hans; ein einziger Schuß mit dem Beiß-Hans genügt, die robusteste Fregatte in den Grund zu bohren.

Will aber z. B. ein Linienschiff eine Fregatte beim Krips nehmen, so heißt dieß „entern", was vom Enterich hergeleitet werden muß. Das Instrument dessen man sich dabei bedient, heißt Enterhaken.

Die Schiffe reisen nicht ab, sondern „lichten die Anker" und „laufen aus"; ebenso machen sie sich nicht auf den Weg, sondern „stechen in See" und „gehen unter Segel". Die zurückgelegte Entfernung wird nach „Knoten" berechnet, was aber in der Schiffssprache keineswegs einen Schnefdersjesellen bedeutet.

Wie jedes andere Ding auf der Welt, hat auch das Schiff seine zwei Seiten, aber nicht eine rechte und eine linke, sondern eine Lee- und eine Luvseite; die Leeseite ist jene, nach welcher man zu Lande den Mantel hängt. Das „Hinterkastell"

ist ziemlich erhöht und werden von dort aus mittelst eigenthümlichen Pfeifens die Signale ertheilt.

Die Bemannung besteht aus Admirälen, Capitänen, Lieutenants, Steuermännern, Matrosen und Schiffsjungen. Der Admiral prügelt den Capitän, diese beide den Lieutenant, der Lieutenant und die beiden andern den Steuermann, alle vier den Matrosen; der Schiffsjunge aber wird vom Admiral, dem Capitän, den Lieutenants, den Steuermännern und den Matrosen geprügelt, was man Disziplin oder auch neunschwänzige Katze heißt. Woraus ihr, meine geliebten jungen Zuhörer, die ihr euch der Marine zu widmen beabsichtigt, entnehmen könnt, wie viel ihr dem Hrn. Consul zu verdanken habt, durch dessen Bemühungen euch die Aussicht geworden ist, mit fünfzehn Jahren und 150 Franken als Schiffsjungen in die amerikanische Flotte eintreten zu können.

Hülfe in der Noth.

Nikolaus. Nesselrode!

Nesselrode. Erhabener Czaar!

Nikolaus. Was gibt's Neues?

Nesselrode. Die englisch-französische Flotte ist endlich doch ins schwarze Meer eingelaufen.

Nikolaus. Petersburg liegt, Gott Lob, nicht am schwarzen Meer.

Nesselrode. Aber Napier segelt mit 4000 Kanonen gegen Kronstatt.

Nikolaus. So ziehen wir uns nach Moskau zurück; dort lassen uns die englischen Schiffe in Ruh.

Nesselrode. Es thut mir leid, Eurer Majestät melden zu müssen, daß unser junge Freund in Wien an der serbischen Grenze eine Armee von 150,000 Mann zusammenzieht.

Nikolaus. Was sagt der Schwager in Berlin dazu?

Nesselrode. Hat ein Protokoll unterschrieben, worin so ziemlich unverblümt gesagt ist, Euer Majestät sei, was man einen politischen Strauchdieb nennt.

Nikolaus. Da muß die Panagia helfen. In unserm heiligen Kreuzzug gegen die Ungläubigen wird sich die ganze Christenheit auf unsre Seite schlagen.

Nesselrode. Au contraire! Die Erzbischöfe und Bischöfe predigen den Kreuzzug gegen uns, als die Anhänger des Schismatikers Photius.

Nikolaus. — — Nesselrode! Wir sind also gewissermaßen, was man im europäischen Verschiß zu nennen pflegt.

Nesselrode. Es ist nicht zu läugnen, daß — —

Nikolaus. Wenn ich abdanken würde —

Nesselrode. Ihr Nachfolger könnte allerdings durch kluges Einlenken —

Nikolaus. Und wir zögen uns nach dem heiligen Berge Athos zurück — —

Nesselrode. Wundervolle Aussicht daselbst, Majestät!

Nikolaus. Um nach dem Beispiel Kaiser Karl V. in einem der uralten Klöster —

Nesselrode. Wo man delikate Forellen speist —

Nikolaus. Als fromme Mönche unser bewegtes Leben zu schließen. Was sagen Sie dazu, Nesselrode?

Nesselrode. Bei bewandten Umständen, Majestät, wäre es in der That vielleicht — — (Ein Feldjäger stürzt herein und übermacht dem Reichskanzler die neueste Nummer des Echo vom Jura) — — — Halt! Nichts übereilt, Majestät! Wir stehen nicht allein!

Nikolaus. Sie spaßen, Nesselrode.

Nesselrode. Lesen Sie selbst, Majestät — das Echo vom Jura kämpft mit uns!

Nikolaus. In Wahrheit! Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten. Hand in Hand mit dir, mein treues Echo, fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken.

Nesselrode. Ich sende sogleich einen Courier an Gortschakoff mit der Ordre, die Offensive energisch zu ergreifen.

Auflösung der sechs Fragen in Nr. 12.

1) Setze in jedes Schiff einen Basler.
2) In Schaffhausen nehmen die Bäcker mehr Teig dazu, — wenn's wahr ist.
3) Der Wein, so in Biel wächst; der Amtsgerichtsschreiber heißt Herr Saurer.
4) Im Sommer kam eine Compagnie eidgenössischer Dragoner in den Garten; von den andern Blumen ward nicht mehr viel gesehen.
5) Was wird's sein, wenn sich sogar jede Friedenstaube schließlich in eine Zeitungsente verwandelt?
6) Man sagt, Herr von Münchhausen habe die bewußten zwei Bären in Mutzopotamien angetroffen und zwar um die Zeit der Maiwahlen.

Meidinger.

Einladung zur Subscription

auf das wichtigste zeitgeschichtliche Werk:

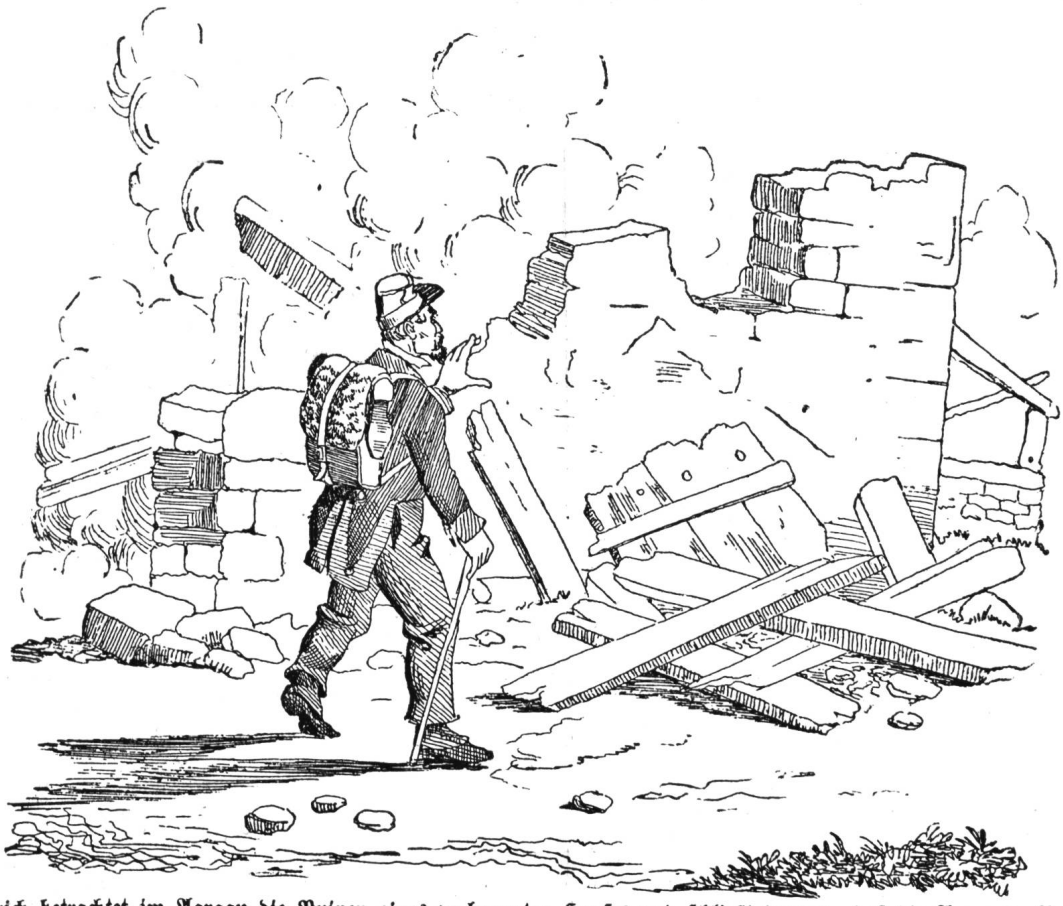
Die letzte Reise durch die Schweiz.

Nach dem unparteiischen Urtheile aller vaterländisch gesinnten Blätter, z. B. des Echo vom Jura und der am tiefsten blickenden Politiker, z. B. des Oberländer Anzeigers, ist es eine ausgemachte Thatsache, daß die Russen im gegenwärtigen Kriege nicht nur die Engländer und Franzosen klopfen, sondern daß sie auch die gegenwärtige verrückte Façon Europa's gänzlich umwandeln und auf eine gesundere Basis zurückführen werden; — ebenso richtig ist die daraus fließende Folgerung, daß der Czar bei dieser Gelegenheit nicht nur die Schweiz aufheben und unter dem Namen „Schwarz-Rußland" zu einer Provinz seines Reiches machen, sondern daß er auch die noch ausstehenden Chorherrn-Wahlen am Stift St. Ursus unverzüglich werde vornehmen lassen. — Wir stehen demnach am Vorabende großer Veränderungen. Ehe uns zukünftigen Schwarz-Russen von Petersburg aus wird vorgeschrieben werden, wie wir Backen-, Schnurr- und Knebelbart zurecht schneiden, wie die Haare unsers Hauptes kämmen, welche Façon von Hüten und Kutken wir tragen sollen, will deshalb Heinrich noch eine Reise durch die Schweiz machen, um den später kommenden Geschlechtern in einer Reihe von Bildern zu zeigen: Seht, so unglücklich waren wir, bevor wir das unendliche Glück hatten, Schwarz-Russen zu werden.

Heinrich hofft für dieses zeitgemäße Unternehmen keine Belohnung; nein, wie es einen letzten Mohikaner, einen letzten Abencerragen, einen letzten Ynka, ein letztes Elenthier, einen letzten Stuart, einen letzten Ritter und gar einen letzten Menschen gibt, so hofft er auf den Ruhm, einst als „Henry der letzte Schweizerreisende" neben den „ersten Schwarzrussen", dem Echo und dem Oberländer gegenannt zu werden.

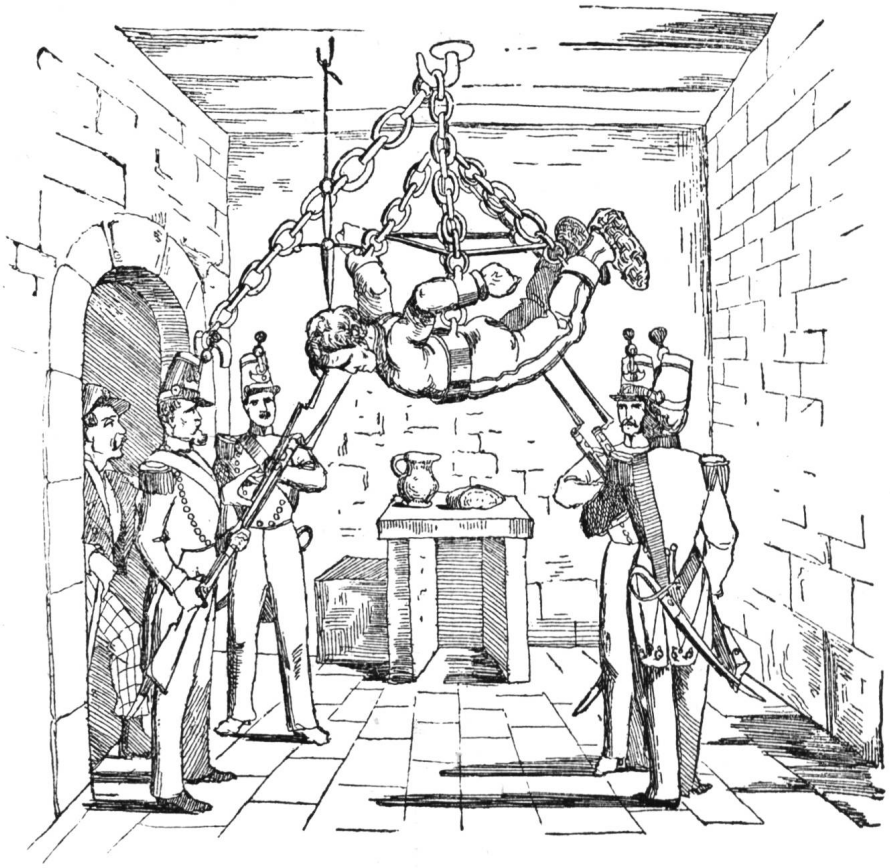
Hic incipit itinerarium scriptoris clarissimi, Henrici Postalis per regiones olim «Helvetia» dictas.

I.



Heinrich betrachtet im Aargau die Ruinen eines verbrannten Hauses und schließt daraus, daß die Aargauer Brandassecuranz bei den Bürgern viel Zutrauen genießen müsse.

II.



Heinrich besichtigt die Vorkehrungen, durch welche die Aargauer ihren berühmten Mitbürger Matter dauernd an seine theure Heimat fesseln wollen.

Prophetischer Wochenkalender.

Sonntag den 23. April. Georg, Märtyrer.

Ein wichtiger Mann erhält in einem Briefe die Nachricht, daß er in einem Processe der Centralbahn zum Schiedsrichter gewählt sei. Mühewalt für Lesen dieses Briefes 60 Fr.

Montag den 24. April. Fidel v. Sigmaringen. Märt.

Der wichtige Mann schreibt zurück, er nehme die Stelle eines Schiedsrichters an. Mühewalt für das Schreiben dieses Briefes 60 Fr.

Dienstag den 25. April. Markus, Evang.

Der wichtige Mann ißt zu Mittag und spaziert, um wohlfeiler zu reisen, zu Fuß an den Ort des Schiedsgerichtes. Vergütung für Zeitverlust und Reiseauslagen 60 Fr.

Mittwoch den 26. April. Kletus.

Der wichtige Mann hört die Vorträge der beiden Parteien. Mühewalt und Consumtion seiner Aufmerksamkeit 60 Fr.

Donnerstag den 27. April. Anastasius.

Der wichtige Mann spricht Recht. Mühewalt und Consumtion psychischer und physischer Kräfte 60 Fr.

Freitag den 28. April. Vital.

Der wichtige Mann reist nüchtern früh Morgens zurück, um noch beim Frühstück zu Hause anzukommen. Vergütung für Reisespesen 60 Fr.

Samstag den 29. April. Petrus, Märt.

Der wichtige Mann erhält 360 Fr. Schiedsrichtergebühren, findet aber diese Summe zu gering, da er noch 60 Fr. mehr zu fordern habe für die Mühe und den Zeitverlust, obige Summe in Empfang zu nehmen, zu zählen und zu quittiren. — Schließlich gibt er die Erklärung, daß die Centralbahn ein sehr gemeinnütziges Unternehmen sei.

Briefkasten. S. R. Wird ad notam genommen. — B. C. Trop de bruit pour une omelette. — Corragioni. Dank für die Enthüllung! Das Gespräch ist so etwas zu „ollgemain-speziell"; wollen sehen, was sich daraus machen läßt. — K. in S. Empfangen. — T. in B. Soll Heinrich die Hand aufheben gegen den, so Gott geschlagen? —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.